

Gedenktage

2. Oktober.

1811: Der Klaviervirtuose und Tonbildner Franz von Liszt in Raiding im Burgenland geb. (gest. 1886). — 1850: Der Tiermaler Dr. Friedrich von Jügel in Murrhardt geb. — 1908: Der Reichshauptstadtpräsident Dr. Carl Winter in Stuttgart geb. (gest. 1978).

Sonne: Aufgang 6.36, Untergang 16.52 Uhr. Mond: Aufgang 5.29, Untergang 16.13 Uhr.

Das schöne Heim

Es sind jetzt die Tage gekommen, an denen man erst verspürt, was es bedeutet, ein schönes Heim zu haben. Wenn draußen der Herbst mit Regen und Wind und des Sonntags nicht mehr hinauslockt, dann soll es trotzdem um uns sonnig sein. Das aber kann es nur in einem schönen Heim.

Man denke nicht, daß das schöne Heim nun etwas bedingt ist von teuren Möbeln, kostbaren Teppichen, wertvollen Kunstgegenständen usw. Gewiß spielt die Einrichtung eine Rolle, aber nicht ihre Pracht, sondern ihr Wesen. Die Einrichtung des Heims muß Ausdruck unserer Persönlichkeit selbst sein, und das kann man auch mit verhältnismäßig bescheidenen Mitteln erreichen. In einem solchen Heim aber wird man sich auch immer heimlich fühlen. Man wird jene wunderbare Harmonie empfinden zwischen dem Heim und seinen Bewohnern.

Wo man sich ein solches Heim geschaffen hat, und wo eine Familie sich hierin zugleich das glückliche Heimgen seiner Feierabende und Sonntage begründet, da darf man sagen, daß über dem Heim Gottes Segen ruht. In eine solche Wohnung dringt der Winter mit seiner Kälte nicht ein, weil die wärmende Kraft der Herzen alles überstrahlt und weil sogar über manchen Kummer und manche Sorgen immer und immer wieder das Lachen des Glückes triumphiert. G. B.

Dienstbelohnung für Längerdienende

Der Reichsdienstleistungsstellen bis zum 15. November 1938 noch Freiwillige mit mindestens einjähriger Dienstverpflichtung ein. Nach Ablauf einer Dienstzeit von einem halben Jahr, die als Ableistung der gesetzlichen Arbeitsdienstpflicht gilt, werden die freiwilligen Längerdienende und können zum Vorgesetzten, Obermann und außerplanmäßigen Truppführer befördert werden. Neben freier Unterkunft, Verpflegung, Bekleidung und Selbstfürsorge sowie einer freien Heimaturlaubsbefreiung im zweiten Diensthalbjahr erhalten: Vorgesetzte 0,50, Obervorgesetzte 0,75 und außerplanmäßige Truppführer 1,00 RM. tägliches Taschengeld.

Bei Auscheiden wegen Ablauf der Dienstverpflichtung oder wegen Dienstunfähigkeit erhalten Längerdienende neben der sonstigen Entlohnung eine Dienstbelohnung. Diese beträgt bei einer Dienstzeit von weniger als einem Jahr 100 RM., von mindestens einem Jahr bis 10 Jahren 200 RM., von 10 bis 20 Jahren 300 RM., von 20 bis 30 Jahren 400 RM., von 30 bis 40 Jahren 500 RM., von 40 bis 50 Jahren 600 RM., von 50 bis 60 Jahren 700 RM., von 60 bis 70 Jahren 800 RM., von 70 bis 80 Jahren 900 RM., von 80 bis 90 Jahren 1000 RM., von 90 bis 100 Jahren 1100 RM.

Ämliche Nachrichten

Der Herr Reichshauptkammerherr hat im Namen des Führers und Reichskanzlers die Hauptlehrerin Dr. Frau an der Frauenarbeitschule in Nagold an ihren Antrag in den Ruhestand versetzt.

Der Herr Reichsminister der Justiz hat den Amtsgerichtsrat Dr. Erich Bau in Crailsheim auf seinen Antrag an das Amtsgericht Neuenbürg versetzt.

Stadt Neuenbürg

Reform-Strahensammlung der DAF. Der von der DAF letzten Samstag und Sonntag durchgeführte Abzeichenverkauf erbrachte in

Mit dem Weltraumschiff zu den Sternen

Eine techn. Phantasie oder Zukunftswirklichkeit? Von Dr. F. Rognagl, Wübbad, Replertwarte (Schluß)

Es war im ersten Nachkriegsjahr. Vor wenigen Monaten erst war das Dröhnen der Geschütze des Weltkrieges verklungen. Da hörte man wieder von Sprengstoffen gewaltiger Wirkung. Aber die Menschheit dachte auf, als sie vernahm, zu welchem Zwecke diese Stoffe Verwendung finden sollten: Zur Eroberung des Weltalls. Aus der Stadt Worcester im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten drang die Kunde in die Welt hinaus, ein Gelehrter von Ruf, Professor Dr. Goddard, habe ein Projekt erfunden, das als Rakete gebaut, durch die Kraft gewaltiger Sprengmittel in den Raum hinausgeschleudert werden könnte. Die Welt lächelte ungläubig. Aber Goddard war kein Dichter, kein Phantast, sondern nüchternen Forscher. Und in seinen Gleichungen, chemischen Formeln und Berechnungen der Sprengstoffwirkung steckte ein Wirklichkeitskern. Eine Raumrakete ist die im ungeheuren gesteigerten Form der Raketentechnik unseres Feuerwerks: halb Geschütz, halb Flugzeug. Sie vermag auch

den Gemeinden Neuenbürg und Waldrennach die Summe von 395 RM. Dieses Ergebnis stellt einen Rekord dar und läßt alle früheren Strahensammlungen der DAF in weitem Abstand folgen. Umso mehr freuten sich die Sammler, die sich freudig in den Volksgemeinschaftsdienst stellten und nun durch diesen einzigartigen Erfolg belohnt wurden.

Reichshauptstadtfeier 1938. Wie in den Vorjahren wird auch in diesem Jahre die Reichshauptstadtfeier auf dem Gaisberg bei Bodenmühl durchgeführt. Die Reichshauptstadtfeier 1938 findet am 6. November um 11 Uhr vormittags statt. Bei dieser Kundgebung spricht Reichsjägermeister Generalfeldmarschall Hermann Göring. Auch in diesem Jahre wird die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wieder in zahlreichen Autobus-Sonderfahrten aus allen Kreisen unseres Gaues die Volksgenossen zum Gaisberg bringen.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Durch die NSV konnten 10 Knaben der 8. Klasse zu einer mehrtägigen Kur ins NSV-Erholungsheim in Amstetten auf der Schwäbischen Alb eingewiesen werden. Gestern mit dem Mittagzug kehrten die Jungen wieder zurück und wurden von ihren Angehörigen und vielen Schulkameraden am

Wohlauf Kameraden — aufs Pferd aufs Pferd!

Wer als Reiter und Fahrer dienen will, erwerbe sich den Reiterschein

Der Soldat werden will, muß schon vorher turnen und Sport treiben, damit er körperlich in Ordnung ist. Das erscheint uns selbstverständlich und das Vaterland hat ein Recht, zu verlangen, daß sich der Einzelne auf seine Dienstzeit vorbereitet. Ganz besonders notwendig ist diese Vorbereitung jedoch für diejenigen jungen Leute, welche bei einer motorisierten oder bei einer berittenen oder bespannten Truppe zu dienen wünschen. Deshalb wurden hierfür besondere Organisationen — das NSKK einseitig und andererseits das Nationalsozialistische Reiterkorps — mit der vormilitärischen Ausbildung betraut. Das Nationalsozialistische Reiterkorps, dem die Reit- und Fahrausbildung vor der Dienstzeit obliegt, wurde im Jahre 1936 aufgestellt. Die Organisation ist heute soweit ausgebaut, daß es fast jedem möglich ist, in seinem Wohnort an der Ausbildung teilzunehmen und sich den Reiterschein, das Zeugnis über diese Ausbildung, zu erwerben.

Der Reiterschein gewährleistet bei freiwilligem Eintritt in die Wehrmacht Einstellung in den gewünschten Truppenteil, bei pflichtgemäßer Ausbeziehung werden die Reiterscheininhaber bevorzugt als Reiter oder Fahrer eingestellt. In naher Zukunft wird die Einstellung als Reiter oder Fahrer überhaupt nur noch bei Vorzeigen des Reiterscheines möglich sein.

Um den Anwärtern für die berittenen und bespannten Truppenteile einen letzten helfenden Hinweis zu geben, nahmen heuer erstmalig an allen Ruderungen Vertreter des NS-Reiterkorps teil. Sie wiesen den Gemusterten nach, wo sie sich noch zur vormilitärischen Reitausbildung melden konnten. Mancher junge Mann, der sich die Zusammenhänge erst jetzt klar machte, war nun gern bereit, an der Ausbildung teilzunehmen, aber mancher mußte leider auch einsehen, daß es schon zu spät war. Die Zeit zwischen der Musterung und dem Eintritt in den Arbeitsdienst ist knapp. Die neuen Reiterschei-

nein abgeholt. Begeistert erzählten sie von der schönen Alb. Ihr gutes Aussehen und die vielen Wälder zeugen davon, daß die Knaben wirklich gut untergebracht waren und daß auch die Verpflegung nichts zu wünschen übrig ließ.

Die Vorführung der Gaufilmreihe im Gasthaus zum „Löwen“, die am Dienstagabend stattfand, wurde recht gut besucht. Neben der Wochenschau wurde noch der Film „Führerlager in Italien“ gezeigt, den die Zuschauer mit großer Aufmerksamkeit verfolgten. Der Hauptfilm des Abends „Die Jungenslände“ gefiel allgemein sehr gut und löste viel Heiterkeit im vollbesetzten Saal aus.

Einführung des Luftschutzhelms

Es hat sich als notwendig erwiesen, als Kopfbedeckung für Luftschutze einen Luftschutzhelm zu schaffen, für den die Verstellungsrichtungen bereits zu Beginn des Sommers veröffentlicht wurden. Durch einen Erlaß des Reichsluftfahrtministers im Einvernehmen mit dem Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei wird dieser Luftschutzhelm nunmehr für den Wehrdienst, den Selbstschutz und den erweiterten Selbstschutz eingeführt. Vorhandene Stahlhelme aus ehemaligen Wehrbeständen dürfen aufgebraucht werden, wenn sie sich im Front- oder durch eine andere zugelassene Kennzeichnung äußerlich von den Wehrstahlhelmen deutlich unterscheiden.

preisungen beginnen jeweils schon im Januar. Jahreszeitliche Arbeitsüberlastung kann besonders den Bauernjungen abhalten, besondere Verzögerungsgründe kommen da und dort leicht einmal hinzu...

Es ist selbstverständlich, daß der Andrang zur reitenden und bespannten Truppe groß ist. Besonders unsere Bauernsöhne sollten sich daher rechtzeitig zur Reiterscheinausbildung melden, um sich Kenntnisse über Pferdebehandlung, Pferdekrankheiten, Fahrtechnik, Stallhygiene usw. zu erwerben, die sie später auch als Bauer ein ganzes Leben lang nutzen können oder die ihnen sonst eine gute Anschaffung erbringen können. Es ist selbstverständlich, daß die bei der Reiterscheinausbildung erworbenen Kenntnisse dem jungen Soldaten zugute kommen und ihn schneller vorwärts kommen lassen.

So ist den jungen Anwärtern für den Reiter- und Fahrerdienst dringend zu raten, daß sie die vormilitärische Ausbildung nicht hinauschieben, sondern sich sofort, auch schon in jungen Jahren, beim NS-Reiterkorps zur Ausbildung melden. Wenn Vater ein eigenes Pferd hat — auch schwere Bauernpferde — kann es mitbringen. Es wird von geschulten Fachleuten sachgemäß angezogen, so daß sich auch körperlicher Zustand, Arbeits- und Verkaufswert des Tieres verbessern. Aber auch der Nichtpferdebesitzer kann sich melden. Ihm werden durch das NSKK Pferde von Privatbesitzern, Reitervereinen oder Formationen der Reiter-SA vermittelt. Auskunft erhält jeder bei der nächstgelegenen Formation der Reiter-SA.



d. h. vor dem Einseifen. Nivea-Creme gibt geschmeidige, rasierfähige Haut, die weder spannt noch aufspritzt.

ihre Treibstoffe mit sich. Sie braucht daher die genannte ungeheure Geschwindigkeit nicht gleich zu Anfang zu besitzen, sondern kann sie allmählich im Verlaufe des Raumfluges entwickeln. Dies ist außerordentlich wichtig für etwaige Raumfahrer, die so der Wirkung des Andrucks entgehen könnten. Die Brennstoffbehälter sind so am rückwärtigen Ende der Raumrakete angebracht, daß sie, wenn ihr Inhalt verbraucht ist, abgeworfen werden können. Die Rakete wird also auf ihrer Fahrt immer leichter und unbehinderter. Die Richtung des Auspuffs, die geregelt werden kann, ermöglicht den Weltraumeroberern die Lenkung ihres Fahrzeuges und etwaige Rückkehr. Es bleibt also nicht nur ein kleiner Himmelskörper, der nur den Kepler'schen Gesetzen zu gehorchen hätte, sondern es wird freibeweglich im Raum. Und die Eroberung des Raums kann beginnen.

Nach wenigen Minuten hat das Raumschiff die brennende und erhellende Luftkugel der Erde durchstoßen. Nach Stunden entwindet es sich den eburnen Banden der Schwerkraft unserer Erde. In weniger als zwei Tagen ist es im Bereich des Mondes angelangt, und die Raumfahrer vermögen die Forschungen der Astronomen nun zum erstenmal aus der Nähe zu betätigen: der Mond ist eine öde, wüstenhafte Welt, ohne

Partei-Organisation

NSDAP Ortsgruppe Schönbürg. Freitag, 21. Oktober 1938, 20.30 Uhr, findet im Wälsensaal ein Mitgliederappell statt. Zu erschienen haben sämtliche Mitglieder der Ortsgruppe, SA, SS, SA, NSKK, NS, NSKK, Frauenschaft und DAF. Der Ortsgruppenleiter.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Wübbad. Donnerstag 8.30 Uhr beginnt wieder die Turnstunde.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Zu der Ausstellung „Gesundes Leben, frohes Schaffen“ in Berlin führt die NSG „Kraft durch Freude“ einen Sonderzug durch, der am Abend des 4. November Stuttgart verläßt und am Abend des 8. November wieder in Stuttgart eintrifft. Der Teilnehmerpreis beträgt ca. 25.— RM, einschl. Bahnfahrt, drei Übernachtungen mit Frühstück in Berlin, Eintritt in die Ausstellung und Beförderung des Reichsportfeldes. Anmeldungen nehmen alle Dienststellen entgegen. Der Kreiswart.

HJ, JV, BDM, JM.

SS Mann Schwarzwald (40). Wannfahrer. Die Ja., die an dem Schießkurs in Gorb vom 9.—15. Oktober 1938 teilgenommen haben, haben je drei Kopfbilder in SS-Uniform zur Ausstellung für die Ausweise sofort an den Mann 401 einzusenden.

Vom NS-Reiterkorps

Der Führer der SA-Reiterstandarte 63, Sturmbannführer Wender, hatte am vergangenen Sonntag die Führer der SA-Reiterstürme und NSKK-Führer zu einer Besprechung nach Nagold geladen.

In der Besprechung wurden die Aufgaben der nächsten Ausbildungszeit eingehend durchgesprochen. Die Bedeutung der Tagung für die weitere SA-Reiter-Arbeit erhellte aus der Teilnahme des Führers der SA-Brigade 3 „Schwarzwald-Nord“, Oberführers Dorr, und des Gruppenleiterführers, Sturmbannführers Jenisch, die beide das Wort zu richtungweisenden Ausführungen ergriffen. Mit einem kameradschaftlichen Beisammensein fand die Tagung ihren Abschluß.

Buchführungspflicht im Einzelhandel

Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß für alle Mitglieder des Einzelhandels ab 1. Januar 1939 die Buchführungspflicht angeordnet worden ist. Zusammenfassungen können nach § 16 und 17 der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Vorbereitung des organisatorischen Aufbaus der Deutschen Wirtschaft vom 27. November 1934 und gemäß § 19 der Verordnung der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel mit Ordnungstrafen belegt werden. Im Kreisabschnitt Neuenbürg ist jetzt wieder Gelegenheit geboten, an Buchführungs-Lehrgängen der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel teilzunehmen. Wer dies bisher veräumt hat, nehme nun an den ausgeschriebenen Buchführungs-Lehrgängen teil. Diese betriebswirtschaftliche Betreuung findet später in weiteren ergänzenden Kursen ihre Fortsetzung. P.

Wichtig für Unternehmer!

Zwangsgeld bei Nichterhaltung von Arbeitsbuchangeigen

Die Unternehmer haben nicht nur un- verzüglich die vorgeschriebenen Eintra- gungen im Arbeitsbuch der Beschäftigten (Anfang- und Endtag und Art der Beschäfti- gung, deren wesentliche Änderung und Wohnungswechsel) vorzunehmen, sondern auch gleichzeitig dem Arbeitsamt davon Anzei- ge zu erstatten. Hierfür gibt es besondere Vordrucke, auf denen insbesondere auch Fa- milienstandsänderungen, z. B. Heirat, ange- geben sind. Bei Zuwiderhandlungen haben die Unternehmer Geldstrafe bis zu 10 RM. oder Haft vom ordentlichen Gericht zu ge- wärtigen.

Sie können aber auch vom Arbeits- amt durch Zwangsgeld zu der Anzeigenerstat- tung angehalten werden. Bei Unterlas- sungen von Anzeigen wird das Zwangsgeld in bestimmter Höhe angedroht und auferlegt, falls die unterlassene Anzeige nicht inner- halb der festgesetzten Frist nachgeholt wird. Das angedrohte Zwangsgeld wird außerdem ohne weiteres fällig in jedem künftigen Fall der Unterlassung. Bei fortgesetzten Unter- lassungen kann der Betrag des festgesetzten Zwangsgeldes erhöht werden und zwar bis zum Höchstbetrag von 150 RM.

Aus Pforzheim

Mit einer Kusche nicht verlegen!

Eine Bäuerin aus dem nahen S. war wegen Milchfälschung unter Anklage gestellt. Sie lieferte 5 Liter Milch an die Sammel- stelle ab, die 13% Wasserzufuhr enthielten. In ihrer Entschuldigung führte sie an, daß der Milchweimer zur besseren Ausdünstung tagüber im Regen gebangen hätte und da- durch es möglich sei, daß beim Zuschütten der Milch das von der Ranne aufgefangene Regenwasser „versehentlich“ in der Ranne verblieben sei. Das Gegenteil war der Frau nicht zu beweisen und so konnte nur eine fahrlässige Milchfälschung bestraft werden. Die Angeklagte erreichte mit ihrem Einspruch auf einen richterlichen Strafbefehl in Höhe von 100 RM. die Herabsetzung dieser Strafe auf 50 RM.

Zu dem Raubüberfall

im Stadteil Bröhlungen wird gemeldet, daß bei in Untersuchungshaft genommene Täter mit Namen Sedlmayer ein arbeitsloser Mensch ist, der schon verschiedene Verbrechen auf dem Kerbholz hat. Er ist u. a. mit Zucht- haus verurteilt, daß ihm nach seinem neuer- lichen Einbruchversuch wiederum blühen wird.

Zu den gemeldeten Muffaufführungen am Sonntag und Montag mit dem Kompo-

nisten Joseph Haas als Gast ist ergänzend mitzutellen, daß sein Chorwerk „Das Lebens- buch Gottes“ im Ganzen, also in allen drei Teilen, zur Wiedergabe kommt. Mitwirkender ist der MGR „Konstantia“, der die Unisono- stellen singt. Als Solistinnen wirken die be- stens bekannten Erna Mader (Sopran) und Erna Stoder (Alt) mit. Den orchesteralen Teil stellt das Symphonie-Orchester Pforz- heim. Die Aufführung findet in der Herz- Jesu-Kirche statt und dürfte etwa 2 Stunden beanspruchen.

Kirchenrat Haas,

der nach seiner Pensionierung das ev. Kran- kenhaus „Siloah“ verwaltete, ist gestorben und wurde gestern nachmittag unter zahlrei- cher Beteiligung von nah und fern zur letzten Ruhe beisetzt. Viele Patienten werden sich des alten Herrn erinnern und sein gewinnendes lebenswürdiges Wesen in Erinnerung behalten. Aber auch zahlreiche Kerne unter den Armen sind im „Siloah“ täglich zur Winterzeit geistlich worden und danken diese soziale Tat dem Verstorbenen übers Grab hinaus.

Die tödliche Salzsäure

Im Pforzheimer Krankenhaus starb ein 50-jähriger Mann aus Stein, den man in seiner Scheune in Krämpfen aufgefunden hatte. Neben ihm war der Mörder gestan- den, und der Sohn hatte mit Schreien fest- gestellt, daß darin Salzsäure enthalten war. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Marktberichte

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leon- hardplatz vom 18. Okt. Zufuhr: 60 Zentner, Preis für 50 Kg.: gelbe Weislarstoffsien 2,20 bis 2,50 RM.

Anf. Großmarkt für Getreide und Fut- termittel Stuttgart vom 18. Okt. Preisbe- richt: Die Marktlage hat sich in der Berichts- woche wenig verändert. In Brotgetreide sind die Umsätze gering, da die Mähten ihre Pflichtlagermengen größtenteils eingelagert haben. Bran- und Industriegetreide ist nur noch in beschränktem Umfang zur späteren Lieferung unterzubringen. Für Futtermittel besteht laufend Absatz. Das Mehlgeschäft ist ausgeglichen, während in Mühlenprodukten der Unfall nur schwer abzuwenden ist. Die Preise sind unverändert zum 11. Oktober 1938.

Großhandelspreise für Fleisch und Fett- waren, Stuttgart, vom 18. Okt.: Ochsenfleisch a) 80, b) 75; Bullenfleisch a) 77, b) 75; Kuh- fleisch a) 75, b) 60-65, c) 50-54; Ferkel- fleisch a) 75-80; Kalbfleisch a) 86-97, b) 70 bis 80; Hammelfleisch a) 80-82, b) 70-75, c) 60-68; Schweinefleisch a) 75. Marktver- lauf: Ochsen-, Kuh- und Kalbfleisch lebhaft, Hammelfleisch mäßig belebt, Schweinefleisch lebhaft.

Karlsruher Chronik

Relief am Reichspostdirektions-Gebäude

Das im neuen monumentalen Stil fertig- gestellte Karlsruher Reichspostgebäude erhielt dieser Tage seine letzte Ausschmückung. Neben den Relieffiguren an der Eitlinger Straße sind in drei Halbplastiken die Köpfe von Männern ausgehauen worden, die für das Postwesen von einschneidender Wirkung wa- ren: Vllenthal, Stephan, Siemens. Drei Namen und drei Begriffe, drei neue Epochen des Verkehrswezens sind damit eröffnet und entwidelt worden. Heinrich von Ste- phan ist der erste Generalpostmeister des im Jahre 1871 neu gegründeten Deutschen Reiches, nachdem er während des Krieges 1870/71 durch die Organisation des Feldpostwesens seine weitblickenden Ideen und seine Begab- ung bewiesen hatte. Durch Vereinfachung und Vereindeutlichung des gesamten deutschen Postwesens hat er den ersten praktischen Schritt zur Reichseinheit getan; mit der Gründung des Weltpostvereins hat er die ge- waltigste Aufgabe des Weltverkehrs gelöst. Die Erfindung des Fernsprechers 1876 hat er sofort in ihrer unwirklichen Bedeutung er- kannt und der Post als Nachrichtenwesen eingegliedert, trotz vielfacher Angriffe und anfänglicher Fehlschläge. Stephan war der erste Markstein in der Entwicklung des Post- wesens. — Otto Vllenthal, der Begründer des modernen Flugwesens, hat in zäher Verbissenheit die theoretischen und praktischen Grundlagen des Flugwesens und damit der modernen Flugpost geschaffen. Im Jahre 1896 starb er an der Folgen eines Sturzes mit seinem neuen Segelfluggapparat. Sein Opfer hat tausenden den Weg selbstlö- ser Dinge an eine neue Erfindung bis zum Endziele gewiesen. — Werner von Siemens, der dritte der Köpfe, ist Ele- trotechniker, Kaufmann und Industrieller in einer Person; seine epochemachenden Erfin- dungen hat er mit genialem Blick für das Telegraphenwesen praktisch nutzbar gemacht.

Das Karlsruher Weltwunderbuch

Das Deutsche Auslandsinstitut Stuttgart hat die Schaffung eines Weltwunderbuches angeregt, in welches alle örtliche Auswande- rung eingetragen werden soll. In diesem Zwecke ist es nötig, daß jeder Gau für sich zusammengefaßt, in seinen einzelnen Orten mit der Sammlung des Materials beginnt. Auch Karlsruhe will die Auswanderung der letzten drei Jahrhunderte erfassen. Zunächst gilt es die Namen zu erfassen; aus alten Fa- milienbüchern, Verkaufsurkunden, Dokumen- ten soll dann das Schicksal, das Land der Auswanderung, Erfolg oder Mißerfolg jedes Einzelnen in der Fremde ansündig gemacht werden. Die Spur der Einzelnen wird durch das Auslandsinstitut aufgegriffen und die im Ausland entstandenen Familien und Sip- pen in ihrer wirtschaftlichen und politischen

Bedeutung für Heimat und Siedlungsland erforscht werden. Auf diese Weise wird man- ches ferne Glied wieder in Verbindung mit Heimat und Familie kommen. Alle diese Dinge werden in das Karlsruher Weltwan- derbuch eingetragen und im Deutschen Welt- wanderbuch in die betreffenden Auswande- rungsländer zusammengefaßt.

Die Winterarbeit der DAF

Eine besondere Sorgfalt hat die DAF der Fortbildungsarbeit der einzelnen Berufs- gruppen gewidmet. Der Wirtschaftsauf- schwung hat gerade im kaufmännischen Be- reit einen großen Bedarf an guten Steno- typisten gefordert; leider sind nicht alle ein- gestellten Kräfte den hohen Anforderungen ge- wachsen. Für Behörden ist jetzt die Ablegung einer Prüfung eingeführt, wobei 150 Silben Kurzschrift und 180 Anschläge Schreibma- schine pro Minute mit mindestens zehn- minütlicher Zeitdauer geleistet werden muß. Um nun den bereits eingestellten Kräften eine solche Leistung zu ermöglichen, hat die DAF als ersten Winterkurs eine Steno- typisten-Vergemeinschaft gebildet, die erstmals im November unter Leitung bewährter Fach- lehrer ihre Arbeit aufnimmt.

Reichssender Stuttgart

Freitag, 21. Oktober

5.45: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbe- richt, Landwirtschaftliche Nachrichten und Gymnastik. 6.15: Wiederholung der zweiten Abendnachrichten. 6.30: Frühkonzert. 7.00 bis 7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstandsme- sungen, Wetterbericht, Marktberichte und Gymnastik. 8.30: Froher Klang zur Arbeits- pause. 9.20: Für Dich dabei. 9.30: Sendepause. 10.00: Wenn das Bauerntum stirbt. 10.30: Sport der Landjugend. 10.45: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Betriebskonzert. 13.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 13.15: Mittagskonzert. 14.00: Lebende Geigen, jährliche Lieder. 15.00: Sendepause. 16.00: Musik am Nachmittag. 18.00: Lese muntere Lieder. 18.30: Was Zeit und Leben. 19.00: Zur Unterhaltung. 20.00: Nachrichten. 20.10: „Nachtsicht“. 21.00: Abendkonzert. 22.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sport- bericht. 22.30: Tanz und Unterhaltung. 24.00 bis 2.00: Nachtkonzert.

Drillings nach zweimal Zwillingen

Vensedel, Kr. Crailsheim, 19. Okt. Im Krankenhaus Kirchberg-Jagst genas dieser Tage Frau Anna Girsch aus Vensedel ge- sunder Drillings (zwei Knaben und eines Mädchens). Da sich in der Familie schon zweimal Zwillinge und dann ein Kind ein- gestellt hatten, zählt die Familie nun zehn Köpfe. Die W-Z hat der Familie eine Säug- lingsausstattung für die Drillings gechenkt und auch für eine Haushaltshilfe gesorgt.

Stadt Neuenbürg.

Das Messungsamt Calw wird vom 28. bis 29. Oktober 1938 auf dem hiesigen Rathaus die jährliche

Fortführungstagfahrt

abhalten. Hierbei können Anträge in Vermessungsangelegenheiten vorgebracht werden.

Der Bürgermeister.

Stadt Wildbad.

Wnterhilfswerk des deutschen Volkes 1938/39.

Die Antragsvordrucke können zu den nachstehenden Zeiten von den Antragstellern persönlich auf der Dienststelle abgegeben werden:

Namen mit den Anfangsbuchstaben

A-K am Freitag, den 21. Oktober 1938, von 18-20 Uhr

L-Z am Dienstag, den 25. Oktober 1938, von 18-20 Uhr

Die Dienststunden des Ortsbeauftragten sind bis auf weiteres jeweils Dienstags und Freitags von 18-20 Uhr auf der Dienststelle des WZV im Alten Schulhaus.

Bekanntmachungen des WZV werden künftig im „Engländer“ veröffentlicht und außerdem mit gelbem Papier an den Holzanschlag- tafeln der NSDAP angebracht.

Wildbad, den 20. Oktober 1938. Der Ortsbeauftragte.

Hotel „Gold. Stern“, Wildbad empfiehlt la. Weine und prima Biere

Heute Donnerstag gute warme

Vesperplatten

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Jakob Walz

erfahren durften, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, sowie dem Leichenchor für den erhabenden Gesang und allen, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Langenbrand, 19. Oktober 1938.

Wer möchte eine

Heißmangelstube

einrichten? Nähere Auskunft durch

Ernst Beck, Bad Cannstatt, Waiblingerstraße 27.



Neuerschienen:

Schwarzwaldrauschen an der Enz

Heimatgedichte von Erbe, Neuenbürg

48 Seiten stark, geheftet 50 Pfg.

Selbstverlag des Verfassers und

C. Meeh'scher Buchverkauf Neuenbürg

Abbitte.

Der Unterzeichnete nimmt hier- mit die über Theodor Stump, Goldarbeiter in Birkenfeld, Mühl- weg 9, gemachten beleidigenden Äußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns als unmaß zurück.

Birkenfeld, den 18. Oktober 1938. Friedr. Bäger.

Wegen Einberufung suche ich einen

Knecht.

Derselbe sollte acht Stück Vieh füttern und mit einem Pferd noch etwas Lohnfahren machen, dürfte auch älter sein. Gute Behandlung wird zugesichert.

Rapp, Höfen a. E., Telefon 63.

Audi-Cabriolet

vierteljährig, in erstklassigem Zustand, zum Preise von RM. 2550.— zu verkaufen.

Fritz Hauser, Pforzheim, Westliche 166 a Telefon Nr. 2768.

Zwangs-Verteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung ver- steigert am Freitag, 21. Oktober 1938, vormittags 9 Uhr, in Döbel

1 Schreibmaschine, 1 Klavier.

Vorm. 10 Uhr in Herrenalb

1 Schreibmaschine, 2 Laden- regale.

Am Samstag den 22. Oktober 1938, vorm. 10 Uhr, in Wildbad

1 Radio-Apparat und 1 Posten Toilette-Artikel.

Zusammenkunft jeweils am Rat- haus.

Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

Krauthobel Krautbohrer Krauttöpfe

grau und braun günstig bei



Neuenbürg

Wohn- oder Geschäftshaus

oder Wohnendhaus, auch Bauplatz in Wildbad zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1710 an die „Engländer“-Geschäftsstelle in Wild- bad.

Ein ordentliches, gut empfohlenes

Mädchen

für Haushalt und Bedienung findet gute Stelle im

Gasthof „Döfen“ Höfen a. E.

Galstall-Herrenalb.

Kuh- und Fahrkuh

mit dem zweiten Kalb oder eine ältere trächtige, weil überzählig, zu verkaufen

Wilhelm Wehinger, Farrenhalter.

Leupin-Creme u. Seite seit 25 Jahren bewährt bei Pichel

Besichtsausschlag

Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.

la Birkenfeld: Stern-Drog. W Wustmann. In Wildbad: Eber- hard-Drogerie Apoth. H. Plappert. In Calmbach: Drog. A. Barth.

Sei gescheit, nimm

Loba

für den Boden

es ist so ausgiebig ur: so ausdauernd

Sei gescheit, nimm

Loba

für den Boden

es ist so ausgiebig ur: so ausdauernd

Sei gescheit, nimm

Loba

für den Boden

es ist so ausgiebig ur: so ausdauernd

Sei gescheit, nimm

Loba

für den Boden

es ist so ausgiebig ur: so ausdauernd

Sei gescheit, nimm

Loba

für den Boden

es ist so ausgiebig ur: so ausdauernd

Sei gescheit, nimm

Loba

für den Boden

es ist so ausgiebig ur: so ausdauernd

Sei gescheit, nimm

Loba

für den Boden

es ist so ausgiebig ur: so ausdauernd

Sei gescheit, nimm

Loba

für den Boden

es ist so ausgiebig ur: so ausdauernd

Chamberlains Feinde

Drei Gruppen der Gegnerschaft. Gegen alle diejenigen, die in letzter Zeit die Friedenspolitik Chamberlains, insbesondere wegen seines Münchener Abkommens, angegriffen haben, wendet sich die Londoner Zeitung "Times". Die Feinde der Politik Chamberlains, so schreibt das Blatt, könne man in drei Kategorien einteilen. Noch am logischsten seien diejenigen, die sich für einen Präventivkrieg einsetzen. Diese glaubten also noch an Nachypolitik und hätten nichts von 1914 und 1919 gelernt. Ihnen könne man antworten, daß sie genau das erreicht haben wollten, was Chamberlain verhindert, nämlich einen Weltkrieg im Jahre 1938.

Die Entehrten

Die zweite Kategorie vertrete die Lehre des Prekates. Bezeichnend für sie sei, daß sie das Münchener Abkommen als eine entehrende Uebertreibung vorbrächten. Diese Selbstverherrlichung, so meint die "Times", würde es besser gewesen sein, wenn man das dem deutschen Volke durch die Grenzen von Versailles zugeworfene Unrecht wiedergutmacht hätte, während Deutschland noch verhältnismäßig schwach gewesen sei.

Jetzt aber eine Wiedergutmachung einfach zu verweigern, weil Deutschland hart genug geworden sei, würde die Zukunft Europas wegen der in der Vergangenheit gemachten Fehler noch mehr gefährden.

Die dritte Kategorie seien diejenigen, die behaupteten, daß Chamberlains Versöhnungspolitik gegenüber Deutschland auf nichts anderes abziele als auf eine Allianz mit den "faschistischen Staaten" gegen Sowjetrußland. Diese wiesen besonders darauf hin, daß man Sowjetrußland in München nicht gefragt habe. Dafür gebe es nur eine Antwort, so meint die "Times", nämlich die, daß Sowjetrußland nicht am tschechischen Streit beteiligt gewesen sei.

Staltlosigkeit des Verfallers Systems

Absichtlich erklärt das Blatt, Chamberlain habe sich mit Problemen befaßt, die ein Ergebnis des Zerfalls von Versailles und der Pläne zur Entzweiung Deutschlands gewesen seien. Dieses ganze System, dessen Staltlosigkeit man mittlerweile eingesehen habe, sei in den vergangenen Jahren trotzdem aufrechterhalten worden, und zwar nicht von der britischen Regierung, sondern von anderen Mächten, die im eigenen Interesse zu handeln glaubten. Chamberlain habe mit dieser traurigen Erbschaft aufgeräumt.

Kurznachrichten

29. Führer dürfen Waffen tragen. Nach einem Erlaß des Reichsinnenministers sind die Dienststellen des Reichsamtes und der Landesgruppen der Technischen Röhre von der Pflicht entlassen, einen Waffenerwerb eines Mitgliedes zu verhindern. Einem Waffenerwerb bedürfen nicht die Führer der 29. vom Kameradschaftsführer auswärts und die Führer selbständiger Dienststellen und Einheiten der 29.

Milch und Udet bei der Arbeitsfront. General der Flieger Staatssekretär Milch und Generalmajor Udet besuchten gemeinsam mit Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Amt für Aufsicht über die Produktion in der Deutschen Arbeitsfront. Nach einer Besichtigung der einzelnen Abteilungen des Amtes verabschiedeten sich General der Flieger Staatssekretär Milch und Generalmajor Udet mit Worten höchster Anerkennung für die gewonnenen Einblicke.

Betriebsobmann ist Hohensträger! Der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront in Süddeutschland, Magaria, führt zur Zeit Besichtigungen der einzelnen Betriebe durch. Dabei war von besonderer Bedeutung, daß Gauobmann Magaria im Auftrag des Gauleiters mittelalterliche Betriebsobmann ist Hohensträger der Partei in seinem Betrieb. Diese Entscheidung gibt dem Sprecher der Gewerkschaft im Betrieb eine noch härtere Stellung als bisher.

Korpsführer Sübalein traf in London ein und wird am Sonntagabend dem großen internationalen Antontreffen in Donington Park beiwohnen.

Das Emigrantentblatt "Proger Mittag" hat sein Erscheinen eingestellt. Damit verliert ein Teil der überlieferten Heftblätter, das die internationale Brunnensregister fünf Jahre hindurch während der Regierungszeit eines Benesch in Prag herausbringen konnten.

29. Führer besuchen Rumänien. Der Stadtführer des Reichsjugendführers, Hartmann Bantzer, traf am Sonntagabend in der Spitze einer aus 60 29. Führern bestehenden Abordnung in Gernsbach ein. Es handelt sich um die Erweiterung des Besuchs, den die rumänische Staatsjugend "Wacht des Landes" im September der 29. abgelehnt hat.

Sender Meiniß geht nicht mehr

Endlich hat der verächtliche deutsche Sender der Tschcho-Slowakei, der im tschechischen Meiniß aufgestellt worden war, entsprechend der Entwicklung der Ereignisse sein verdientes Ende als Sender in deutscher Verbände gefunden. Der Meinißer Sender hatte ausschließlich den Interessen der Juden und Marxisten in der Tschcho-Slowakei gedient und mit seinen bekannten Lügen- und Denunziationen gegen alles, was deutsch ist, zur Verhöhnung des deutsch-tschcho-slowakischen Völkervertrages beigetragen.

Kein Mißbrauch mit Besoldungsmitteln / Die Verwendung der staatlichen Pfarrerrfonds

Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten hat in einem Erlaß an die zuständigen Stellen der protestantischen und katholischen Kirche die Verwendung der staatlichen Pfarrbesoldungsfonds klargestellt. Danach dürfen die Mittel der im Preussischen Haushalt und im Haushalt für das Saarland zur Pfarrbesoldung und zur Versorgung der Ruhestandsdiakone und Pfarrhinterbliebenen bereitgestellten Fonds nur für solche Personen Verwendung finden, die sich der Fürsorge des Staates würdig erweisen.

Die staatlichen Stellen sind angewiesen worden, in Zukunft nach eingehender Prüfung des Einzelfalles die Sperre der staatlichen Pfarrbesoldungsbeiträgen bei denjenigen Personen herbeizuführen, die sich gegen Gesetze und Anordnungen des Staates vergehen.

Die Staatsbehörden werden gegebenenfalls die zuständigen kirchliche Behörden ersuchen, die Bewilligung von Besoldungsbeiträgen aus dem staatlichen Pfarrbesoldungsfonds für die genannten Personen einzustellen. Diesem Erlaß ist sofort zu entsprechen. Die durch die Zahlungssperre verfallende Staatsmittel können beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen zur Bewilligung von Beihilfen an andere Kirchengemeinden verwendet werden, deren Pfarrbesoldungsbedarf nicht mit den vorhandenen Mitteln gedeckt werden kann.

Durch diesen Erlaß wird dem Mißbrauch der Besoldungsmittel durch solche Personen und Gruppen vorgebeugt, die sich nicht auf ihr innerkirchliches, glaubensmäßiges Gebiet beschränken, sondern gegen staatsrechtliche Grundzüge und die staatliche Rechtsordnung verstoßen.

Jugend ohne Standesunterschiede

Reichserziehungsminister Rust schickte seine Besichtigungsdirekte durch das Sudetenland fort und sprach in verschiedenen Städten und Orten des besetzten Landes zu den sudetendeutschen Erziehern. Bei diesen Gelegenheiten erklärte der Minister u. a.: Ich will in Deutschland keine höheren Anaben und keine höheren Mädchen mehr sehen, sondern nur deutsche Jugend. Ein anderes Mal erklärte Reichserziehungsminister Rust: Arbeitslose gibt es nicht in Deutschland, Wehrlose auch nicht — und Gefinnungslose erst recht nicht! Wieder ein anderes Mal erklärte der Minister: Was jetzt kommt ist Arbeit, aber auch Deutschlands größte Zeit. Die Zustimmung, die diese Ausführungen des Reichserziehungministers überall fanden, beweisen, daß die sudetendeutsche Erzieherschaft ihre schwere, aber auch schöne Aufgabe, die sie im nationalsozialistischen Großdeutschland zu erfüllen hat, verstanden hat.

Ergänzungen zum Beamtenrecht

Härten werden gemildert

Im Reichsgesetzblatt wird eine zweite Verordnung zur Durchführung des Deutschen Beamtengesetzes veröffentlicht. Die Verordnung regelt den Hebertritt eines Beamten von einem Dienstherrn zu einem anderen und von einer Verwaltung zu einer anderen, ferner die Verjährung von Ergänzungsbeiträgen des Dienstherrn gegen den Beamten.

Bisher war es zweifelhaft, ob eine Beamtin die ihr nach § 64 DVB. zustehende Abfindung auch dann erhalten kann, wenn sie erst nach ihrem Ausscheiden heiratet; nunmehr ist zugelassen, daß die Abfindung auch dann zu zahlen ist, wenn die Ehe drei Monate nach der Entlassung geschlossen wird.

Pensionsrechtliche Fragen

Einen größeren Umfang nehmen die Vorschriften auf pensionsrechtlichem Gebiet ein. So ist bestimmt, daß der Antrag auf Verrechnung in den Ruhestand nicht an Bedingungen geknüpft sein darf und daß der Antrag nicht einseitig zurückgenommen werden kann. Die Dienstzeit im österreichisch-ungarischen Heere ist der Dienstzeit in der Wehrmacht gleichgestellt.

Einem häufig ausgesprochenen Bedürfnis entsprechend sind die an Kindes Statt angenommenen Kinder für die Zahlung des Waisengeldes den für ehelich erklärten Kindern gleichgestellt, d. h. wenn ein Beamter vor Beendigung seines Beamtenverhältnisses ein Kind an Kindes Statt angenommen hat, so erhält es Waisengeld ebenso wie ein eheliches Kind.

Das Ehegesetz vom 6. Juli 1938 hat eine Änderung der Vorschriften über die Gewährung eines Unterhaltsbeitrages an die geschiedene Ehefrau erforderlich gemacht. Diese kann einen Unterhaltsbeitrag nach dem Tode ihres geschiedenen Ehemannes erhalten, wenn der Verstorbenen für überwiegend schuldig erklärt war oder wenn er der Frau im Falle der Scheidung ohne Verschulden beider Ehegatten Unterhalt zu gewähren hatte. Auch bei aufgehobenem oder für nichtig erklärtem Ehen kann nach dem Tode des früheren Ehemannes unter gewissen Voraussetzungen ein Unterhaltsbeitrag gewährt werden.

Unfälle auf Dienstwegen

Nach dem Beschluß des Sozialversicherungsgerichtes ist bestimmt, daß auch die Zurücklegung des Weges nach und von der Dienststelle Dienst im Sinne des § 107 DVB. und daß daher ein Unfall auf diesem Wege als Dienstanfall zu behandeln ist.

Die Ruhevorschriften sind entsprechend einem schon im August 1938 bekanntgegebenen Erlaß des Reichsministers der Finanzen erheblich gemildert worden, so daß Härten bei minderbemittelten Volksgenossen, besonders Witwen, mit Wirkung vom 1. Juli 1937 ab beseitigt werden. Die Verlängerung der Altersgrenze von Ehrenbeamten über das fünfundsiebzigjährige Lebensjahr ist erleichtert worden. Es können bis auf weiteres auch Personen zu Ehrenbeamten ernannt werden, die das 65. Lebensjahr bereits erreicht haben. Im Falle eines Dienstunfalls haben Ehrenbeamte einen Anspruch auf das Beilohnungsrecht.

Aus Baden

Von der Maul- und Klauenseuche. Karlsruhe, 20. Okt. Seit dem 11. Oktober ist die Maul- und Klauenseuche in Baden in sechs Gemeinden neu und in fünf wieder ausgebrochen; in sieben badiischen Gemeinden ist die Seuche erloschen. ... tober waren in Baden 50 Gemeinden und Bezirke und 194 Gehöfte verendet gegen 40 Gemeinden und Bezirke am 11. Oktober. Neu bezogen, wieder ausgebrochen ist die Seuche in folgenden Gemeinden: Amt Mühl: Beltung; Amt Emmendingen: Mühl; Amt Freiburg: Ebringen, Umkirch; Amt Heidelberg: Heidelberg-Dandshausheim; Amt Hebrlingen: Dornberg, Markdorf, Wimmshausen; Amt Waldbrunn: Degenau, Oberlauringen, Osteringen. Die Seuche ist erloschen in folgenden Gemeinden: Amt Buech: Sommerdorf, Wingenhofen; Amt Mühl: Oberacker; Amt Vörsch: Eimeldingen; Amt Forstheim: Egingen; Amt Rastatt: Sandweiler; Amt Waldbrunn: Tieman.

Das Ende eines Verbrechers. Baden-Baden, 20. Okt. Am Stadteil Doh wurde nachts kurz vor 12 Uhr ein auswärtsiger Kraftwagenführer, der sich der behördlichen Kontrolle zu entziehen versuchte und trotz dreimaligen Anrufes nicht anhält, durch den diensttunenden Beamten erschossen. In dem Vorfall erfährt der Oberbadiische Landesdienst des RRV noch: Bei der Kontrolle der in der Doser Hauptstraße parkenden Kraftwagen stellte sich heraus, daß der Kraftwagenführer nicht übereinstimmte. Der fragliche Fahrer gab sofort Gas, worauf der Beamte in den Wagen sprang und den Fahrer dreimal vergeblich zum Halten aufforderte. Am nächsten Tag der Beamte noch einen Schreckschuss ab.

Als das aber nicht fruchtete, schloß er scharf und löstete den Klüchtenden. Der Beamte konnte noch rechtzeitig aus dem brennend weiterfahrenden Fahrzeug herausspringen. Dies landete mit dem Toten im Mühlbach. Die bisherigen Ermittlungen lassen darauf schließen, daß es sich bei dem Ertrunkenen um einen schwerverbrechlichen, gefährlichen Autodieb handelt.

Baden-Baden, 20. Okt. (Koch- und Kellerlehrerprüfung.) Hier fand im Kurhaus die Prüfung von 13 Koch- und Kellerlehrerlingen des Landes Baden nach dem Abkommen zwischen der Reichsarbeitsgemeinschaft für Berufszulassung im deutschen Gastwirtsstand und der Reichswirtschaftskammer statt. Die Industrie- und Handelskammer nahm die theoretische und mündliche Prüfung am ersten Tag und die praktische Prüfung am zweiten Tag ab, deren Ergebnis sehr befriedigend war. Erfolgreich wirkten sich die Sonderkurse aus, die von der Gauarbeitsgemeinschaft für Berufszulassung im Gastwirtsstand an der Handelshochschule Baden-Baden eingerichtet wurden. Nach dem von den Kochlehrerlingen zubereiteten und von den Kellerlehrerlingen servierten Prüfungsessen fand im Marmoraal des Kurhauses die feierliche Kochprüfung statt. Sämtliche Lehrlinge bestanden ihre Prüfung.

Pforzheim, 20. Okt. (Salzsäure im Kofftrag.) Im hiesigen Krankenhaus starb ein 60-jähriger Mann aus Stein, den man in seiner Scheuer in Krämpfen aufgefunden hatte. Neben ihm war der Kofftrag gefunden, und der Sohn hatte mit Schreien festgestellt, daß darin Salzsäure enthalten war. Ob Unfall oder Freitod vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Schwäbische Chronik

Klosterreichenbach, Kr. Freudenstadt, 19. Oktober. (Bom Zug überfahren.) Am Montagabend geriet auf dem Bahnhof Klosterreichenbach ein 55 Jahre alter Werkmeister beim Aussteigen aus dem Zug, den er erst verließ, als dieser schon wieder angefahren war, unter die Räder. Der Mann mußte schwer verletzt in das Krankenhaus nach Freudenstadt verbracht werden. Bei dem Unfall wurde ihm sein linker Arm oberhalb des Ellenbogens abgefahren.

Eningen, 20. Okt. Am Samstag mittag rief in der unübersichtlichen Kreuzung der Bahnhof- und Zillinger Straße ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer, ein älterer Mann, wurde durch die Wucht des Anpralls auf die Straße geschleudert u. erlitt erhebliche Verletzungen.

Jüdingen, 20. Okt. Beim Eintreffen des 7-Uhr-Zuges am letzten Sonntagabend bot sich den Fahrgästen ein wüstes Bild der Gemeinheit einiger betrunkenen Radaubröder. Der diensttunende Beamte hatte vorchriftsmäßig den Durchgang zu den Bahnsteigen geschlossen, was einigen Spätklingen nicht gerade paßte. Unter Schimpfen verlangten sie den Durchgang; als der Beamte ihrem Wunsch trotzdem nicht nachkommen wollte, schlugen die Radaubröder auf ihn ein. Der Vorfall dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben und den Burschen wird für ihre Frechheit ein entsprechender Denkzettel sicher sein.

Großschäfersheim, 20. Okt. Die Zuckerrübenerte hat begonnen. Letzten Freitag wurde die erste Zuckerrübe zum Bahnhof gefahren. In den nächsten Tagen wird sich auf dem Verladebahnhof ein recht lebhafter Umschlagbetrieb entwickeln und täglich werden vollbeladene Waggons an die Bestimmungsorte abrollen. Der Anbau von Zuckerrüben wird hier seit etwa 85 Jahren betrieben.

Waiblingen a. d. E., 20. Okt. Landrat Warth, bis 1. Oktober 1938 Landrat in Ehingen an der Donau, wurde im Zuge der Durchführung des Landesanteilsvergesetzes vom 25. April 1938 zum Amtsvorstand des Kreises Waiblingen ernannt. Der neue Landrat hat die Dienstgeschäfte am 1. Oktober angetreten. Er hat eine erfolgreiche juristische Laufbahn hinter sich und befehlt auf dem Gebiet der Verwaltung reiche Erfahrungen. Durch die Vereinigung der Kreise Waiblingen und Maulbronn zu einem Großkreis ist er vor große Aufgaben gestellt. Landrat Warth, der im 51. Lebensjahre steht und in Waiblingen gebürtig ist, war als Regierungsassessor auch schon am Oberamt Renningen tätig.

Alpirsbach, 18. Okt. (10 000 Uebernachtungen mehr als 1937.) Die Kurzeit im Luftkurort Alpirsbach hat mit dem 15. Oktober ihr Ende erreicht. Während im Vorjahre bis zu diesem Tage 6438 Fremde mit 39 000 Uebernachtungen gezählt wurden, waren es 1938 6700 Fremde mit 49 430 Uebernachtungen. Alpirsbach steht damit unter den ersten zehn Kurorten Württembergs.

Gündringen, 19. Okt. Am Kirchweihsonntag kam es auf dem hiesigen Bahnhof abends kurz vor Abfahrt des Zuges unter einigen Burschen zu Streitigkeiten, die in Tätlichkeiten ausarteten. Ein älterer Mann wollte in guter Absicht auf die frechen Burschen eintreten, wurde aber angegriffen. Im Verlauf der tätlichen Auseinandersetzung wurde er von einem der Raufbolde durch drei Messerstiche verletzt. In schwerverletztem Zustand mußte er in das Nagolder Krankenhaus verbracht werden, wo der Arzt sofort eine Operation vornahm. Der Zustand des Verletzten ist ernst, doch besteht Hoffnung, daß er mit dem Leben davontommt.

Funde aus der mittleren Steinzeit

Badnang, 18. Okt. Die schon in einem Teil des Rainhardter und Welsheimer Waldes und der Limpurger Berge durch die Geländeforschungen des Historischen Vereins für Württembergisch Franken erkannte Besiedlung der Keuperwaldhöhen durch Jäger und Sammler der mittleren Steinzeit vor rund 8000 Jahren konnte neuerdings auch im Kreis Badnang nachgewiesen werden. Unter Führung von Dr. Kott-Schw. Hall ist es mehreren Vorgesichtsfreunden aus Badnang gelungen, Restplätze der genannten Vorzeit auf den sandigen Randhöhen über Oberbräben bei Seehelberg, Rottmannsberg und besonders in der Gegend des Trillhofes zu erlangen an Hand von kennzeichnenden Feuerstein-Kleinwerkzeugen jener bis jetzt ältesten nachweisbaren Vorzeitbevölkerung unserer Keuperwälder. Der Nachweis ihres Vorkommens ist auch für die Gegend von Grab im Rainhardter Wald erbracht worden. Beim Trillhof zeigt ein Steinbeilfund, den Bauer Gottlieb Gruber dort beim Acker in der Nähe einer Quelle machen konnte, auch vom einstigen Vorkommen jungsteinzeitlicher Jäger im früheren Jagdgebiet der Mittelsteinzeitleute. Die Geländeforschungen werden durch Mitglieder des NS-Lehrerbundes fortgesetzt.

Es gibt zwei Inseln St. Helena

Flucht auf dem Rücken eines Bullen / Bericht des Kapitäns Matthew Flinders Auf einem Regenfaß in das Meer hinaus

Auch gute Geographen werden nicht wissen, daß es zwei Inseln St. Helena gibt. Jedenfalls, wenn man in die Verlegenheit kommen sollte, einen Brief nach St. Helena schicken zu müssen, dann empfiehlt es sich, genau anzugeben, ob man St. Helena im südlichen Atlantik oder aber im Pazifik meint. Die Kapverdeninsel im Atlantik ist zwar bekannter, abenteuerlicher aber ist der „Doppelgänger“ im Pazifik.

Als der Abenteurer Kapitän Matthew Flinders vor 160 Jahren nach Australien fuhr, wurde er ganz zufällig durch einen ungünstigen Wind in eine Gegend fünf Meilen östlich von der Queensland-Küste getrieben. Und hier entdeckte er eine Insel, die fast mit allen möglichen Kräutern und Bäumen bewachsen war, im übrigen aber keine Spur eines Lebensweises aufwies.

Flinders schrieb in seinem Bericht, die Insel sei grün, kühl und angenehm. Er empfehle sie dringend zur Besiedlung. Denn er habe dort auch einige Quellen entdecken können — also alles, was man eigentlich von einer Insel in der Größe von 1000 Morgen erwarten konnte. Doch es dauerte fast 100 Jahre, ehe man sich überhaupt dazu entschloß, die Insel, die noch gar keinen richtigen Namen hatte, im Auftrag des Staates von Queensland zu annektieren.

Was sollte man schon mit einer Insel fünf Meilen von Queensland entfernt anfangen, nachdem nicht einmal der australische Erdteil richtig besiedelt war? Man machte eine Strafkolonie daraus. Der erste Sträfling war ein australischer Eingeborener, der einem Engländer mit einem kräftigen Faustschlag den Schädel zertrümmert hatte. Dieser Australier hatte eine für seine Rasse ungewöhnlich lange und spitze Nase, kam sich auch sonst sehr wichtig vor und hielt sich genau so, wie man Napoleon Bonaparte von den Bildern kennt.

Einer der Offiziere, die den Sträfling auf die Insel hinführen mußten, wurde auf diese Ähnlichkeit mit Napoleon Bonaparte aufmerksam. Er nannte im Scherz die Insel, die Matthew Flinders entdeckt hatte, St. Helena, weil schließlich auch ein gewisser Napoleon Bonaparte nach St. Helena verbannt wurde. Und dieser Name setzte sich durch und blieb an der Insel haften. Heute ist er auf allen offiziellen Karten zu lesen.

Die Engländer, die damals in Australien die Eingeborenen auf die Strafkolonie schickten, waren keine sehr zarten Leute. Ein Aufenthalt auf St. Helena war keine Vergnügungsreise. Es kam vor, daß selbst ein weißer Sträfling erst einmal drei Jahre in Ketten herumlaufen mußte, um dann 17 Jahre ohne Ketten seine weitere Strafe zu verbüßen. Die Bewachung auf St. Helena war nicht sehr hart. Man war der Ansicht, die Hais, die fleißig um die Insel herumkrochen, würden jeden Fluchtversuch unmöglich machen und die Sträflinge von derartigen Absichten abhalten.

Doch darin täuschte man sich. Der Zug zur Freiheit war größer. Es kam zu phantastischen Fluchtversuchen. Einmal wagten sich zwei Sträflinge in einem großen Regenfaß auf das Meer hinaus, kamen auch in die richtige Strömung, wurden aber von einem Seeboot eingeholt. Ein anderer Sträfling, der die Viehherden auf der Insel zu beaufsichtigen

hatte, dressierte einen gewaltigen Bullen so, daß dieses Tier sich von ihm reiten ließ. Auf dem Rücken des Bullen wollte er nun zum Festland hinüberschwimmen. Doch der Bulle bekam einen Schreck, als er in das kalte Wasser kam und rechts und links Hais auftauchen sah. Er wollte zurück, während der Sträfling vorwärts wollte. Inzwischen wurde auf St. Helena die große alte Kanone, die man aus Gibraltar herübergebracht hatte, als Signal einer Flucht abgefeuert. Nun war der Bulle in der Flucht Richtung nicht mehr zu halten. Er seufzte mit seinem Reiter an das Ufer zurück.

Ein anderer Sträfling schnitt sich mit einer Maschine zwei Finger ab, um in das Krankenhaus auf das Festland geschickt zu werden. Hier brach er dann auch prompt aus dem Krankenhaus aus, wurde aber am nächsten Morgen in der Nähe der Anhalt gefangen, als man dort den Frühkühlschrank suchte. Er hatte inzwischen Hunger bekommen und einen kleinen Imbiß zu sich nehmen wollen. Dabei schnappte man ihn.

Aber in den letzten Jahren hat man die Sträflinge von St. Helena zum Festland herübergeholt. Man hat sich überlegt, daß St. Helena als Strafkolonie keinen Wert habe, dagegen als Vergnügungsort Tausenden von Menschen einen angenehmeren Aufenthalt bieten könne.

Schöne Strandanlagen sind in den letzten australischen Sommern hergerichtet worden. Die ersten Ferienhäuser sind auf St. Helena eingetroffen. Bald wird man vergessen haben, daß hier einst weiße und braune Sträflinge in ihren Ketten mäde zu den Fuderfeldern hinarbeiteten, um dort ihre Tagesarbeit zu tun.



Was das wohl sein mag? Weltbild (M). Ein Schnapsfaß von der Barier Autodisziplin: Die Deckenbeleuchtung der Ausstellungs- und Speisungsballe spiegelt sich im Korkfäß eines Autos.

Wie man früher trauerte

Sogar die Wasserreimer wurden schwarz gefärbt. — Zittau verbot das Tragen von Seidenhüten. — Als Weiß noch die Trauerfarbe war . . .

Es war im Jahre 1507, als in Augsburg bei dem Begräbnis eines reichen Bürgers der im Hause Fugger als Buchhalter angestellte Matthias Schwarz eine bis dahin neue Art des Trauereis aufbrachte: er trug statt des üblichen schwarzen Dolmantels und der Trauerkappe nur den Hut, der mit einem schwarzen Flor umwunden war. Damit war der Trauerflor erfunden, aus dem sich dann allmählich auch der schwarze Armflor entwickelte hat.

Matthias Schwarz, in dessen Leben die Sorge um die Garderobe eine so große Rolle gespielt hat, daß er und seine Söhne sich in allen Moden, die sie mitmachten, abbilden und diese Bilder dann in einem Buch vereinigen ließen, berichtet auch, daß er beim Tode seines Vaters die Trauerkleidung innerhalb von vier Monaten viermal gewechselt habe, immer absteigend, vom schwarzen, glanzlosen Tuchmantel und dem Hut mit dem Trauerflor bis zum glänzenden, schwarzen Atlasmantel und dem hohen spanischen Hut.

Wer über die notwendigen Mittel verfügte, konnte sich also schon vor vierhundert Jahren recht komplizierte Trauermoden leisten. Hatte noch im 14. Jahrhundert in Deutschland die weiße Farbe vielfach als vornehme Trauerfarbe gegolten, so trat, wenn auch im 16. Jahrhundert noch einmal die Mode aufkam, daß Frauen, besonders Witwen, in Weiß trauerten, schon im späteren Mittelalter die schwarze Farbe an die Stelle des Trauerweiß.

Nur in England und in Frankreich trauerte man damals noch oft in violetten oder gar roten Kleidern. Später führte man ebenfalls die weiße Farbe als Trauerfarbe ein, eine Sitte, die in England indes nur bis zum 16. Jahrhundert und überhaupt nicht allgemein befolgt wurde. So trug der im 18. Jahrhundert lebende König Heinrich III. von England

bei entsprechenden Anlässen immer nur schwarze Gewänder.

Als Matthias Schwarz mit seinem einfachen Trauerflor der damaligen Trauertracht eine neue Mode gab, hatte er sich um die Mode jener Zeit ein Verdienst erworben, denn die Trauer- oder Nebellappen, die das Antlitz vollständig verhüllten und nur Löcher für die Augen freiließen, gaben den Trauernden ein so unheimliches Aussehen, daß ihr Anblick überall Schrecken hervorrief. Besonders als die Festschleier wäuterten, waren die Trauerlappen so recht eine Tracht, um immer wieder neuen Jammer und neues Entsetzen zu erzeugen.

Undert Jahre später wurde mit den Trauerkleidern ein solcher Luxus getrieben, daß man in manchen Städten sogar eine eigene „Trauerluxusordnung“ einführen mußte. So sah sich im Jahre 1613 der Rat der Stadt Zittau in Sachen genötigt, das Tragen von seidenen Trauerhüten und -binden, Trauerkleidern und -mänteln bei Strafe von sechs Mark zu verbieten.

Die Räte des Dreißigjährigen Krieges machten bald noch strengere Vorschriften notwendig. So begangte die Kleider- und Luxusordnung der Stadt Leipzig im Jahre 1634 sehr energisch, daß das Tragen der „langen Maulschleier“ — dies waren weiße Schleier, die man zu schwarzen Kleidern trug — abgeschafft werden müsse, ein Verbot, das jedoch nicht sehr gewissenhaft befolgt wurde, denn es war sechs Jahre später noch einmal notwendig, das Tragen von solchen Trauerbinden und -schleiern mit allem Nachdruck zu untersagen.

In den schweren Kriegsjahren des ausgehenden 18. Jahrhunderts wurde in der Folge das Anlegen von Trauerkleidern überhaupt ganz verboten, nur Trauerflor und Trauerhaube waren erlaubt und auch dann nur, wenn sie ganz einfach waren.

Beroben komische Uebertreibungen hatte dagegen die altmodische Sitte auskommen lassen. Nicht nur, daß alle Angehörigen eines Trauerhauses, die Dienstboten miteingeschlossen, von Kopf bis zu Fuß in Schwarz gekleidet sein mußten, so sollte auch der Haushalt in der Trauerfarbe prangen, so daß man sogar die Wasserreimer schwarz färbte, in denen die Wägel des Trauerhauses das Wasser vom Brunnen holten.

Die sehr geschmacklose französische Niedermeiermode, als Trauerkleidung kleine silberne Totenköpfe mit gekreuzten Totenknochen zu tragen, hat sich in Deutschland glücklicherweise nicht eingebürgert; dagegen schrieb die deutsche Mode eine Zeitlang die Granaten als Trauerkleidung vor, wie denn auch Goethe im Jahre 1807 aus Karlsruhe an Christiane einen Granatschmuck sandte, den sie während der Trauerzeit um die Herzogin Anna Amalie tragen sollte.

Warum nicht mal lachen!

„Bitte, möchten Sie diese Blumen bei Mac'Connor abgeben!“ sagt ein breit gebauter, riesiger Mann zum Förstner des Kranenhauses.

„Hier liegt ja gar kein Patient dieses Namens, mein Herr!“

„Das weiß ich; er wird aber heute nacht eingeliefert. Ich bin sein Gegner im Kampf heute abend!“

Salz als Schickal

Gewinnung, Verarbeitung und Gebrauch eines wichtigen Minerals

Die kürzlich erlassene Verordnung über den Handel mit Haushaltszucker schreibt Höchstpreise bei Abgabe an den Einzelhandel oder an Großverbraucher und bei Abgabe an den Kleinverbraucher vor. Durch diese Anordnung wird jeder Mißbrauch im Bereiche des Salzhandels künftig unmöglich gemacht.

Durch diese Anordnung wird die allgemeine Aufmerksamkeit auf das uralte Wirtschaftsgut „Salz“ gelenkt, das seit den ältesten Zeiten des Menschengeschlechts in mehrfacher Hinsicht eine bemerkenswerte Rolle gespielt hat. Am Salz haben in den frühgeschichtlichen Epochen Stämme und Völker Streit miteinander bekommen und Kriege geführt. Das Salz war auch jahrausjahrelang eines der begehrtesten Wirtschaftsgüter und deshalb ein Gegenstand des Tagelohnhandels von Volk zu Volk. Auf den Danabergstraßen aus grauer Vorzeit war als eines der wertvollsten Güter immer das Salz vertreten. In späteren Zeiten, als sich die ersten primitiven staatlichen Gemeinschaften bildeten und dann sogar bis in das Mittelalter und in die Neuzeit hinein ist das Salz mit Zöllen und Steuern belegt worden, gerade deshalb, weil es von jedermann gebraucht wurde. Die Einnahmen aus den Salzregalen waren in manchen Ländern sehr bedeutend und oftmals sogar entscheidend für die Fälle oder Beere des Staatsbankrotts. Schließlich ist der Salzbergbau wohl die älteste Form einer Arbeitsleistung unter Tage überhaupt. Von hier aus hat sich der große bergbauliche Wirtschaftszweig entwickelt, der heute Millionen von Menschen Arbeit und Brot gibt.

Die großen Steinsalzlager, die heute tief unter der Erde abgebaut werden, sind meistens mit etwa 5 Prozent Anhydrit durchsetzt. Die Arbeit vollzieht sich unter der Erde in

langen Stollen, wo Drahtseile gespannt sind, an denen die leeren und vollen Wagen hin- und hergezogen werden. An den Abbruchstellen werden Schichten von 5-10 Meter Höhe von der Salzdecke abgeprengt. Die kleinen Wägelchen, die auch „Hunde“ heißen, werden mit Steinsalz beladen, nachdem zuvor die schweren Salzbrocken mit Hämmer zerhackt sind. Am Schacht werden dann die Hunde entleert, die Salzmenge in ein Silo befördert und in riesige Behälter gefüllt.

Die Verarbeitung des Salzes in den Salzwerken wird auf verschiedene Weise vorgenommen. Die erwähnten Behälter, die das Salz aufgenommen haben, erhalten Wasserzufluß, so daß sich das Salz auflöst und die Sole bilden kann. Man läßt die Sole dann einige Wochen ungeschoren, so daß sich die unreinen Teile im Steinsalz absondern können. Wenn dieser Prozeß abgeschlossen ist, enthält ein Liter Sole ungefähr 300 bis 320 Gramm Salz. In den Salinen sorgen Feuerungen für die kühnige Erwärmung der Sole, damit das Wasser verdampfen und das Salz herauskristallisieren kann. Durch diesen Vorgang gewinnt man bei sehr hohen Wärmegraden das feine Tafelsalz, bei weniger starken ein mittelgrobes und bei einer niedrigen Temperatur (65 Grad) ganz grobes Salz. Später kommt das Salz in einen Trodenapparat, der es in etwa 40 Minuten trocken läßt, zum Schluß wandert es noch durch die Mühle und Siebe und ist dann fertig zum Versand an den Großverbraucher und an den Handel.

Aus diesem Vorgang geht bereits hervor, daß das Lösen und Sieben das entscheidende ist, wenn man ein gut verdauliches Salz erhalten will. Erst durch das Siedeverfahren wird das hochwertige Kochsalz erzielt, das

feine beiden Hauptaufgaben, das Dauererhalten und Würzen, erfüllen kann. Das Siedesalz zeichnet sich also durch Reinheit, leichte Löslichkeit, Griffigkeit und Sparsamkeit aus und wird deshalb von der Hausfrau besonders geschätzt. Salz wird fast überall im Haushalt gebraucht. Nicht nur bei der Zubereitung von Speisen. Es ist eine alte Wahrheit, daß Fische besser schmecken als sie riechen. Wenn man sie vor dem Kochen einige Zeit in kühliges Wasser legt, riechen sie so, wie sie schmecken. Auch die Aufbewahrung von Eiern geschieht am besten so, indem man den Boden des Gefäßes mit Siedesalz belegt und die Eier mit den Spitzen hineinsetzt, dann halten sie sich bestimmt frisch. Auch Milch kann man mit einer Prise Salz vor dem Sauerwerden schützen. Bratpfannen werden durch Salz gesäubert. Wenn ein Schinken nicht verderben soll, muß regelmäßig Salz auf den Knochen und den Schnitt gestreut werden. Wenn man Salate und Gemüse wäscht, tut man es am besten mit Salzwasser, dann lösen sich die Schmutzpartikel ab. Frisches Fleisch behält sich schnell, wenn man es nicht mit Siedesalz befreit. Unentbehrlich ist das Salz beim Gurkensalzen. Durch Siedesalz erreicht man eine gleichmäßige Würzung und Erhaltung der Farbe. Selbst wenn man einen Schnapfen hat, hilft abgekochtes Salzwasser noch immer am besten. Beim Baden in der Wanne tut eine Tüte Siedesalz Wunder. Solche und ähnliche Beispiele beweisen die vielfache Verwendungsmöglichkeit des Salzes.

Eine Zeitlang ist aus medizinischen Gründen gegen das Salz Sturm gelaufen worden. Man hat ganz allgemein die hochsalzarme Nahrung empfohlen. Bei bestimmten Krankheiten, wie bei Herz- und Nierenkrankheiten, weist das Salz in der Tat schädlich. Aber für Gesunde dürfte doch das Kochsalz, das aus den beiden Elementen Natrium und Chlor besteht, unentbehrlich sein. Das Richtige wird man immer dann treffen, wenn man das Essen so salzt, wie es einem der eigene Geschmack einigt. D. D.

Erfinder, die ihren Weg nicht machten

In der Technik interessiert man sich für die neue Autokonstruktion des italienischen Erfinders Salerni, der angeblich einen Wagen ohne Gänge herstellte, eine ausgezeichnete Leistung, von der man sich vielleicht eine gewisse Umstellung in der Autoindustrie versprechen kann. Aber wird Salerni seinen Weg machen? Oder wird er ohne Ehrengang irgendwo vergraben werden? Schließlich wurde schon einmal ein Auto ohne Gänge gebaut, und zwar von dem Rumänen Constantinescu. Auch der Amerikaner John Daig baute einen derartigen Wagen und zwar im Jahre 1920. Aber er wollte sich mit seinem bestehenden Betrieb zusammenhängen. Sein Kapital reichte nicht aus. Man fand eines Tages Daig erschossen in seinem Büro auf.

Der Franzose Francis Michaux hat die Bedalen des Fahrrads erfunden und durch diese Erfindung hat dazu beigetragen, daß das Fahrrad heute zu einer Weltindustrie und gleichzeitig zu einem Mittel für einen Weltfort geworden ist.

Man hat nun Francis Michaux kürzlich arm und krank in Paris in einer kleinen Wohnung aufgefunden. Aus seinen Büchern ging hervor, daß er jeden Franken, den er verdient hatte, für neue Versuche verwendete. Die Ironie des Schicksals wollte es, daß gleich im die Erde drei Minuten vor der Wohnung des Francis Michaux entfiel, seine erste Bedale in einem Museum untergebracht ist — als interessanter Museumsstück im Zeichen des Fortschritts der Welt.

Ein anderer Erfinder, auf den man größte Hoffnungen setzte, war Joseph Tall, der mit 21 Jahren nicht weniger als fünf verschiedene Erfindungen, die den Ausbau von Strahlenbedeckungen betrafen, angemeldet hatte. Sein erstes Patent erzielte er mit 14 Jahren. Aber während sich die ganze Welt seiner guten Ideen bediente, wurde er selbst nachdem er erst ein großes Vermögen in der Hand gehabt hatte, arm. Er wurde Maler und Dekorateur.

